



32. Jahrgang.

Nr. 73.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 11. September 1856.

Wissenschaftliches.

Die heißen Quellen zu Karlsbad.*)

Eine galvanoplastische Werkstatt

Jahr aus Jahr ein fördern die heißen Quellen zu Karlsbad, denen man schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts die Bezeichnung „weitberühmt“ beilegte, eine beträchtliche Menge fester Stoffe aus dem Innern der Erde heraus, die das Wasser, das allgemeinste Auflösungsmittel auf seinem Wege zum Licht auflöst und mit sich fortführt. Die eine der Quellen, der bekannte Sprudel, soll davon jährlich allein über 204,500 Ctnr. auswerfen und doch finden wir in 1000 Pfunden des Wassers nur 5½ Pfund feste Bestandtheile. Von diesen werden wiederum nur ½ Pfund unmittelbar an Ort und Stelle in fester Form abgelagert, denn in demselben Augenblick, wo das Wasser auf der Erdoberfläche ankommt, lösen sich die mächtigen Fesseln, welche die Kohlensäure, das Auflösungsmittel für jene Massen, mit dem Wasser verbanden; sie entweicht frei in die Luft und damit zugleich fällt jener Theil zu Boden. Ist auch die obige Angabe durch mehrere directe Bestimmungen bedeutend verringert, so bleibt für den Sprudel doch noch ein Absatz von über einen Centner in jeder Stunde, — eine Masse, die wohl im Laufe von Jahrhunderten ausreichte, um die kolossale, gewölbartige Decke über den Quellen zu bilden, die unter dem Namen „Sprudelstein“ bekannt ist.

Diese Sinterablagerungen, die zumeist aus kohlensaurem Kalk mit etwas Eisenoxydul, das mit der Zeit Sauerstoff aus der Luft anzieht, und dadurch die rohe, mehr oder weniger ausgesprochene Färbung des Sprudelsteins bedingt, bestehen, erstrecken sich über einen großen Raum; ein Theil der Stadt steht auf diesem natürlichen Bauwerke, und ebenso bildet es auf eine weite Strecke hin das Bett des Teplzflusses. Wegen der raslos bauenden Thätigkeit der Quellen muß man ein wachsames Auge auf sie haben; denn bald sind die Ausflußöffnungen zugebaut und ist man da nicht gleich bei der Hand, durch Bohrungen den wilden Wässern einen Ausweg ins Freie zu verschaffen, so sprengt

gen sie selbst den beengenden Kerker und brechen oft an der unrichtigen Stelle durch.

Solche Sprengungen der festen Schale sind zu verschiedenen Seiten vorgekommen. Als man vor mehr denn hundert Jahren nach einem solchen Durchbruch genauere Nachforschungen anstelle, da fand man das kunstvolle Bauwerk der Natur förmlich in Etagen ausgeführt; d. h. man entdeckte unter der Decke große und kleine Höhlungen mit heißem Wasser gefüllt, denen wieder eine Kalkschale als Unterlage diente und beim Durchbrechen derselben wiederholte sich ein gleiches Vorkommen. Als man die dritte Decke gesprengt hatte, da erfüllten sich die Worte des Dichters:

Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt.

Man war auf einen großen Wasserbehälter, den Sprudelkessel, gestoßen. Mit dem Durchbrechen der Decke hatte man das Wasser von einem beträchtlichen Drucke befreit. In Folge dessen konnte jetzt das mit heftigem Brausen kochende Wasser unzähllich einen beträchtlichen Temperaturüberschuß zur Dampfbildung verwenden, so daß Alles eiligt die Flucht ergreifen mußte vor den gewaltigen Wogen der heißen Dämpfe, die sich aus dem Schooze der Erde hervorwälzten. Und immer von Neuem drängte sich Woge auf Woge empor, die den Fuß des Spähenden in ehrfurchtsvoller Ferne gebannt hielt. Diese Wächter der Geheimnisse der Tiefe machten eine jede weitere Nachforschung unmöglich.

„Arbeit ist Geld,“ diesen Satz wendet der Mensch auch auf das Schaffen der Natur an und da er sich einmal als Herrn der Schöpfung betrachtet, so segt er sich hier selbst als lachenden Erden ein und erntet gern, wo er nicht säete. So legte man schon in sehr früher Zeit die Elle des Kramers an diese wunderbare Thätigkeit der Natur und war bemüht, das, was hier unausgesetzt geschafft wurde, zu verwerten. Die mächtigen Sintermassen der Sprudelschale wurden zuerst als Kalk gebrannt und dann als Mörtel verbraucht; außerdem lieferten die mächtigen Massen auch als Bruchsteine ein treffliches Material zum Bauen selbst.

Mit der Zeit aber, als die Scharen immer größer wurden, welche dorthin zogen, um „sich vor einem frühzeitigen Tode und allerhand Arten von Krankheiten zu bewahren,“ da fehlte es nicht an pfiffigen Köpfen, die es verstanden, den simplen Kalksteinbruch in eine Goldgrube zu verwandeln. Bald bildete sich

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift die Gartenlaube. Zu beziehen durch W. Levysohn in Grüninger.

eine ausgedehnte und einträgliche Industrie aus, die Bielen die Erwerbung des täglichen Brotes erleichterte. Man verarbeitete den Sprudelstein zu einer Unzahl der zierlichsten Gegenstände und jeder der vielen Tausende, die Jahr aus Jahr ein dorthin wallfahrteten, trug eine Kleinigkeit mit fort zur Erinnerung an die Stunden, die er in Leid und Freud in diesem lieblichen Thal verlebte.

Daran aber dachte man weniger, sich die Thätigkeit der Natur in ihrem Schaffen selbst dienstbar zu machen; nach wie vor überließ man die Ansinterungen dem Zufall, ohne diesem bestimmte Wege vorzuschreiben. Ganz unthätig war man hier zwar nicht geblieben, aber die Art und Weise, wie man sich dieser natürlichen Quelle der schaffenden Kunst bediente, war bis jetzt doch nur von sehr untergeordneter Bedeutung. Man setzte einige kleinere natürliche Gegenstände dem feinen Sprühregen der Quellen aus, worauf sich dann der Sinter in wundervollen Formen absetzte. Blumen, Kornähren, Laubwerk, Krebse, die man auf diese Art hatte versteinern lassen, waren jedoch das Einzige, was man sah und zu Kauf bekam, um es zum Andenken an die merkwürdigen Eigenschaften der karlsbader Quellen in die Heimath mitzunehmen.

Eine künstlerische Ausbildung fehlte diesem Industriezweige jedoch lange Zeit; sie zu finden, war den schlauen Italienern vorbehalten. Schon seit Jahren kommen kleine Brustbilder und Medaillen in künstlerischer Vollendung zu uns, die aus dem reinsten schneeweissen Kalsinter bestehen. Die Werkstatt, aus der sie hervorgehen, sind die warmen Bäder zu Filippo im Toskanischen und die ganze Kunst, diese zierlichen Bildwerke zu erhalten, besteht darin, daß man Formen und Modelle aus Schwefel dem herabriesenden Kalkwasser aussetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Französische Nahrungsmittel. Es ist in diesen Blättern bereits von dem Eiser die Rede gewesen, womit man jetzt in Frankreich danach trachtet, neue Erfindungen zur Vermehrung der Nahrungsmittel zu machen; Roth' und Thururing sind dort bekanntlich noch bedeutend gesteigert im Vergleich mit

Deutschland. Vor einiger Zeit erhoben die französischen Zeitungen großes Freudengeschrei über ein neues Verfahren, Fleisch und fastige Früchte monatelang frisch zu erhalten. Man hoffte, die Büffelherden Amerika's nach Frankreich schaffen zu können, und machte vorläufig großartige Fleischsendungen nach diesem neuen Wunder-Rezept, welche die französischen Truppen ernähren helfen sollten. Ganze Kisten wurden mit lackiertem Fleisch angefüllt, d. h. mit einer aufgelösten Gelatine überzogen, die nach dem Erkalten eine zähe Kruste bildete und eine totale Sicherung gegen den Zutritt der Luft herstellen sollte. Die Bereitung und Verpackung der Fleischsendung geschah mit ungeheuren Kosten unter spezieller Aufsicht der Regierung. Aber, o Schrecken, Alles war vergebens gewesen; als man die Kisten nach kaum vier Wochen öffnete, erhob sich so höllischer Geruch von Fäulniß daraus, daß man sich beeilen mußte, jede weitere Untersuchung aufzugeben, und die schleunigste Beiseiteschaffung der kostbaren Fleischsendung verordnete. Die Revue des deux Mondes erzählte das tragikomische Ereigniß mit vieler Zurückhaltung und giebt zur Entschädigung für den mißlungenen Versuch eines Verfahrens, das sie selbst früher so sehr angepriesen hat, eine Menge neuer Rezepte zur Erhaltung von Fleisch und Gemüse, damit es zur Versendung nach Frankreich sich eigne. Viel Neues und Gutes findet sich indessen nicht darunter. Die englische Art des Einsalzens, wo dem Salpeter und Salz etwas weißer Zucker zugesetzt wird, ist überall hinreichend bekannt. Außerdem wird das Verfahren der Neger gerühmt, die das Fleisch in dünne Scheiben schneiden, mit Mehl bestreuen, auf Fäden ziehen und in der Sonne trocknen lassen. Wohl schmeckend kann das unmöglich bleiben! Die sogenannten komprimierten Gemüse werden ebenfalls eifrig empfohlen; aber es wird sehr naiv zugestanden, daß sie viel Aehnlichkeit im Geruch und Geschmack mit Hau hätten. Unsere deutschen Hausfrauen werden dieselbe Erfahrung gemacht haben und werden sich lieber mit ihren wohlgerührten eingesalzenen grünen Bohnen und Sauerkohl begnügen für die Alltagskost der bösen Wintermonate. Für die feinere Küche, welche Gemüse in Blechbüchsen anföcht, hat die Revue des deux Mondes übrigens auch einen guten Rath; es ist bekannt, daß die jungen grünen Gräser oder Schoten (petits pois) am meisten dem Gährungsprozeß ausgesetzt sind. Es soll ein treffliches Gegenmittel sein, dem Wasser, worin die Büchsen (au bain marie) kochen, eine Quantität Seesalz zuzufügen und in der Büchse eine ganz kleine Öffnung zu lassen, daß während des Kochens die Dämpfe entweichen können. Unmittelbar nach dem Kochen muß diese Öffnung schnell zugelöst werden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es sind nunmehr auch alle Vorbereitungen zur Eröffnung der Alterverfürung- und Hülfskasse für die Gesellen u. Fabrik-Arbeiter der Stadt Grünberg, deren Statuten bereits unterm 6. Mai c. a. in gesetzlicher Form publicirt wurden, getroffen worden. Es wird somit auch diese Kasse vom heutigen Tage ab für eröff-

net erklärt. Dem Statute sind alle im Gemeinde-Bezirke der hiesigen Stadt beschäftigten Gesellen und Fabrikarbeiter mit Ausnahme nur derjenigen Gesellen unterworfen, welche auf ihrer Wanderschaft blos vorübergehend hier in Arbeit treten. Der Magistrat fordert die betreffenden Arbeitsgeber auf, mit Erhebung der Beitragssquoten von ihren Gesellen und Arbeitern, sowie mit deren statutenmäßiger Aufführung an den Kassen-Mendanten Herrn Kontrolleur Peltner sofort vorzugehen,

demselben auch innerhalb 8 Tagen ein Verzeichniß der beschäftigten Arbeiter beiderlei Geschlechts zuzustellen. Versäße gegen das Statut müssen an den Arbeitsgebern nach Maßgabe des Ortsstatuts unnachlässlich gehandelt werden. Diejenigen Interessenten, welche sich noch nicht im Besitz eines Statuten-Eemplars befinden, können ein solches beim Herrn Kontrolleur Peltner unentgeldlich in Empfang nehmen. Gleichzeitig mit der Beitragssquote der Fabrikarbeiter haben die Fabrikherren den aus-

eigenen Mitteln zu leistenden Zuschuß
zur Kasse einzuzahlen.

Bekanntmachung.

Zur Einschätzung der Klassensteuer für das Jahr 1857 müssen jetzt die Veranlagungslisten aufgenommen werden. Dies Geschäft wird, wie bisher, unter Leitung des Klassensteuer-Erhebers Hrn. Richter, des betreffenden Herrn Stadt-Verordneten und Herrn Bezirksvorstehers ausgeführt werden. Die Kommission beginnt ihre Arbeit im Laufe dieses Monats und setzt solche ununterbrochen fort. Jeder Hauswirth und Familien-Vorstand wird in ein für jeden Bezirk näher zu bestimmendes Lokal vorgeladen werden und hat daselbst diejenigen Angaben zu machen, welche die Kommission für nötig erachtet und welche insbesondere in der richtigen Angabe der Zahl der Familienglieder, sowie des Besitzstandes von Acker, Wiesen, Garten-, Forst- und Buschland bestehen.

Bei der Schwierigkeit des Geschäftes macht der Magistrat eine pünktliche Befolgungr der Vorladung dringend zur Pflicht, weil die Eintragung in die Listen nur nach der laufenden Hausnummer erfolgen kann. Die Klassen- und Gewerbesteuer-Zettel des laufenden Jahres sind der Kommission vorzuzeigen. Jeder Ausbleibende hat eine kostenpflichtige Vorladung von dem Magistrat zu gewärtigen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 64 der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird die Urliste der für die nächste Schwurgerichts-Periode zu Geschworenen wählbaren Personen des hiesigen Kreises am 15., 16. und 17. d. M. im landrätslichen Amts-Lokale hier selbst während der Amtsstunden zu Federmanns Einsicht offen liegen, damit diesenjenigen, welche darin ohne Grund übergegangen, oder ohne Berücksichtigung des etwaigen Befreiungsgrundes eingetragen zu seinglauben, ihre Einwendungen zu Protokoll anmelden und die nachträgliche Eintragung oder Löschung beantragen können.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaren pro September wurde a. das größte Hausbackenbrodt bei den Herren Bäckermeistern Hoffmann u. Feukert und b. die größte Semmel bei dem Herrn Bäckermeister Schindler vorgefunden.

Nächsten Sonnabend den 13. d. M. außerordentliche Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins im Königssaal des Herrn Künzel, wozu die geehrten Mitglieder und Damen freundlich eingeladen werden. Der Eingang in das Lokal kann nur durch die unmittelbar in den Garten führende Thür gestattet werden. Des Tabakrauchens wollen sich die Herren wenigstens während der ersten Abtheilung enthalten. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Die vierle Section.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 14. September in
Freistadt.

Der Vorstand.

Wagen-Auktion.

Montag den 15.
September von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ab
 werden ich im Hause des Schmiedemjir, Herrn Nossdell von hier, verschiedene Wagen, bestehend in offenen, halb-verdeckten und ganzverdeckten Spazierwagen, 2 Stück vierzölligen Frachtwagen, so wie mehreren neuen und alten Arbeitswagen u. s. w. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Spiß,
Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die Orangerie im hiesigen herrschaftlichen Schloßgarten, bestehend in 31 Stück großen u. mittleren Orangenbäumen verschiedener Sorten u. circa 1800 Stück Blumen- u. anderen Topfgewächsen, worunter 100 Stück Orangen, soll gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Hierzu steht Termin

Sonnabend den 27. d. M.

Vormittags 10 Uhr
im Orangerie-Hause hier selbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Poln-Nettlow, d. 9. Septbr. 1856.
Fürstlich von Hohenzollern-
Hechingen'sches Rentamt.

20 Thaler Belohnung.

Im Laufe der vorigen Woche ist mir aus der Remise im Hofe des Herrn Kaufmann Schüller eine Büche Wolle, gezeichnet „Dominium Bisdorf Nro. 1“, gewogen 2 Chr. 59 U. gestohlen worden.

Wer mir über den Verbleib derselben Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung.

S. A. Jasse,
Herrengasse.

Bei dem Dominio Pürben sind ungefähr 30 Schock Röhr auf dem Stock zu verkaufen.

In meiner Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung, verbunden mit Leihbibliothek und Journal-Cirkel, kann sofort ein mit den nötigen Vorkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling eintreten. Nähere Mittheilungen auf gefällige frankirte Anfragen.

W. Ehrlich,
Buchhändler in Grossen a/D.

Wollene Strickgarne in den verschiedensten echten Farben und bei vollem Gewicht! empfehle ich zu billigsten Preisen bei sehr guter Ware.

Heinrich Hübner, Posamentier.

Eine ländliche Frau, wo möglich bei Jahren, welche unter soliden Bedingungen Lust hat, die Pflichten als Hausfrau zu übernehmen, findet sofort Engagement. Näheres weist nach die Exped. dieses Bl.

Im Verlage von H. N. Sauerländer in Alarau ist erschienen und durch die Buchhandlung von W. Leyshoff zu beziehen:

Nach dem Sacramento.

Reisebilder
eines Heimgekehrten.

Von
Carl Meyer.

In Umschlag geh. gr. 8. Preis 1½ Thlr.

Ein interessantes, geistreich gehaltenes Buch eines jungen Schweizers, das jeden Gebildeten anziehen wird. Der illustrierte Umschlag enthält in Originalzeichnungen manche an Ort und Stelle aufgenommene Ansichten, wie z. B. Sutters-Hort u. s. w., die das Interesse an den Berichten des Reisenden und an seinen anziehenden Reisebildern noch erhöhen,

Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung.

Den geehrten Freunden des Garten- und Landbaues beeckt sich der Vorstand des unterzeichneten Gartenbau-Vereins die ergebene Anzeige zu machen, daß vom 20. Septembr. d. J. ab die zweite diesjährige Ausstellung von **Pflanzen, Blumen, Früchten, Gemüsen, Garten- und Landbau-Geräthschaften** stattfindet.

Berehrliche Interessenten, gleich viel ob Mitglieder des Vereins oder nicht, welche die Ausstellung zu bereichern vermögen, werden freundlich ersucht, durch Einsendung oben genannter Gegenstände an Herrn Kunst-Gärtner Karenz hier selbst bis zum 18. September sich betheiligen zu wollen.

Anmeldungen von außerhalb wird der Sekretair des Vereins Herr **Theodor Groß** hier selbst, bereitwilligst entgegennehmen, auch auf Verlangen **Programme**, die das Nähre besagen, zuzenden.

Im hiesigen Orte liegen Programme in der Exped. d. Bl. zur gefälligen Einsicht aus.

Sorau, den 3. September 1856.

Der Vorstand des Gartenbau-Vereins für Sorau und Umgegend.

Theater-Anzeige.

Donnerstag. Zweites Gastspiel der Solotänzerin Fil. Griegel und des Herrn Franke.

Freitag. Drittes Gastspiel der Solotänzerin Fil. Griegel und des Hrn. Franke.

In Vorbereitung: Auf Freiersfüßen. Neuestes Lustspiel in 3 Akten v. Brautmann.

G. Kruße, Geschäftsführer.

Am Sonnabend ist von der Breslauerstraße nach dem Kopfmarkt eine goldene Gürtelnaudel verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung beim

Goldarbeiter Lehfeld
an der evang. Kirche.

AEPFEL

aller Sorten kauft

Eduard Seidel.

 Einen geübten Schreiber sucht

Leonhard, Rechtsanwalt,

Im Verlage von A. Hoffmann in Striegau ist erschienen und in Grünberg durch die Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen zu beziehen:

Kubiktabelle

für runde Hölzer von $\frac{1}{4}$ bis 85 Fuß

Elegante Notiz-Bücher

empfiehlt **W. Levysohn.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Aug. Kaufm. L. A. J. Martini ein S., Felix Friedr. Wilh. - Den 18. Bauer Joh. Christ. Walter in Kühnau eine T., Joh. Christiane. Den 22. Schlossermstr. C. F. Pohl, eine T., Ernestine Ottilie Martha. - Den 27. Schornsteinfegerges. C. Aug. Hähne ein S., Joh. Carl Aug. Tuchfabrik F. Manseldorf eine T., Anna Maria Rosalie. - Den 31. Tischlerges. F. Aug. Homa ein S., Friedr. Reich Heinr. - Den 1. Septbr. Tischlermstr. Jakob Ferd. Bichweg Zwillingsschne, Richard Friedr. Wilh. u. Louis Ferd. Julius. Kutschner Joh. Christ. Einke in Heinersdorf ein S., Carl Edmund. - Den 2. Schuhmachermstr. J. H. Müller in Kühnau ein S., Joh. Fr. Reich. - Den 5. Einwohner Gottl. Ferdinand Häbiger eine T., Johanna Maria. Den 7. Hausbes. Christ Ringmann eine tote Tochter. Getraute.

Den 2. Septbr. Schneidermstr. C. Friedr. Müller, mit Igfr. Marie Ernestine Georg. - Den 10. Kutsch. Joh. Friedr. Dethmel mit Igfr. Christiane Aug. Müller.

Gestorbene.

Den 5. Septbr. Des Tuchmachers S., Traug. Pafel Chefr., Christiane Dorothea geb. Prüfer 67 J. M. 5 T. (Alterschwäche). Den 7. Des verft. Tuchfabrik Christ Schade Broe, Susanna Beate geb. Pfüger, 72 J. 5 M. 8 T. (Sdlagfluss). Des Schäferkncht G. Bachmann zu Schweinitz Chefr., Anna Dorothea geb. Bürger, 51 J. (Geisteskrankheit). Cantor Ed. Gebhardt S., Friedr. Wilh. Aloisius, 3 M. (Abzehrung). Den 8. Des Kutschner Christ. Burkert zu Külpau Chefr., Maria geb Eckert, 55 J. (Geisteskrankheit). Des verft. Tuchmacher George Fuchs Chefr., S. Beate geb. Schulz, 71 J. (Alterschwäche). Den 9. Unverehel. Einwohnerin Maria Elisab. Gräß zu Heinersdorf, 44 J. 9 M. 3 T. (Ungenentzündung). Einwohner Georg Lubig zu Drentkau, 48 J. (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 17. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspr. Dr. Kr.-Bicar Vicent. Berne in. Nachmittagspr. Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 8. September.				Sorau, den 5. September.				Görlitz, den 4. September.			
	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.
Weizen	3 20	3 15	3 22	6 3 15	4	3 10						
Roggen	2 6	6 1 27	2 3 9	2	2	7	6 1 27	6	1	22	6 1 17	6
Gerste, große . . .	1 20	1 15	1 17	6								
= kleine												
Hafer	1 2	6 27	1 2	6								
Erbsen	2 10	6 2 7	6									
Hirse	2 15	2 10										
Kartoffeln		20	12									
Heu, d. Etr . . .	15	13			18							
Stroh, d. Sch. . .	5 15	5										